

SULE BRAUCHT HILFE

Verstümmelt, weil er ein Geldstück verlor

Der dreijährige Sule verliert eine Geldmünze. Zur Strafe greift seine Tante die kleinen Kinderhände und Füße und hält sie ins Feuer. Übrig bleiben nur verbrannte Stümpfe. Jetzt wollen Münchner Ärzte dem Bub aus Ghana helfen.

VON CAROLA RENZIKOWSKI

Wieviel Geld er verloren hat, das weiß Sule nicht. Die Strafe aber wird er sein Leben lang spüren. Seine kleinen Hände sind unförmige Kugeln ohne Finger, die Fußzehen zusammengewachsen – die Folgen schwerster Verbrennungen.

Dennoch hat sich der aufgeweckte Fünfjährige das Lesen und Schreiben selbst beigebracht. Den Stift klemmt er zwischen die Stümpfe. Schließlich träumt Sule davon, Journalist zu werden. Ein Ärzteteam aus München will ihm nun mit mehreren Operationen zu einem eigenständigen Leben verhelfen. Mit Händen, die wieder greifen können.

Drei Jahre war Sule alt, als ihn seine Tante mit einer Münze zum Kohlenkaufen schickte. Nachdem er ohne Geld und Brennmaterial in

das Slum am Rande der Stadt Tarkwa im Südosten Ghanas zurückkehrte, geriet sie außer sich vor Zorn und hielt Hände und Füße des Kleinen ins Feuer. Erst ein Nachbar riss ihr den schreienden Bub aus den Händen. Statt den Schwerverletzten ins Krankenhaus zu bringen, behandelten Tante und Mutter ihn zunächst mit Salzwasser und rohen Eiern. „Meine Hände begannen zu verfaulen“, erzählte Sule der örtlichen Zeitung in Tarkwa. Später, im Krankenhaus, wurden seine verbrannten Hände und Füße nur im Ganzen verbunden – nicht jeder Finger und Zeh einzeln. Inzwischen lebt der Bub in einem Heim der Armen Schulschwestern für körperlich behinderte Kinder. Sein Vater ist zu arm, um für ihn zu sorgen. Wie die Schulschwestern berichten, hängt er sehr an seinem Sohn.

„Es ist das Schönste im Leben, wenn man jemandem helfen kann, und dieser Junge hat es wirklich verdient“, sagt Milomir Ninkovic. Der Spezialist für rekonstruktive Hand- und Verbrennungschirurgie im Klinikum Bogenhausen ist auf Anfrage der Münchner Schulschwestern bereit, Sules Hände so weit wie möglich wiederherzustellen. Er und sein Team wollen kostenlos arbeiten. Es wäre nicht das erste Mal.

„Auf dem Röntgenbild sieht man sehr schön die Knochen von den Fingern“, sagt Ninkovic und ist zuversichtlich, „dass wir aus den verbrannten Händen einzelne Finger herausholen können“. Fünf OPs, bei denen Haut und Gewebe samt Blutgefäßen transplantiert werden, seien nötig, um einzelne Finger zu lösen und beweglich zu machen. Wie viele Finger die Spezialisten letztlich retten können, ist für den Arzt nicht entscheidend: „Vor allem geht es darum, dass der Junge wieder selbstständig leben kann. Momentan kann er ja nicht mal alleine auf die Toilette gehen.“

10 000 Euro pro Operation wird Sules Behandlung kosten. Damit der Bub so bald wie möglich nach München fliegen und operiert werden kann, haben die Armen Schulschwestern ein Spendenkonto eingerichtet. Außerdem werden sie Sule für die Zeit der Behandlung – voraussichtlich sechs Monate – ein Zuhause bieten. Was die physiotherapeutische Nachbehandlung betrifft, hofft Ninkovic auf ehrenamtliche Hilfe.

Spendenkonto:

Provinzialat der Armen Schulschwestern, Deutsche Bank München, Konto-Nr: 7 03 41 35 00, BLZ: 70 07 00 10, Verwendungszweck: Sule



Ein lebensfrohes Lächeln blitzt im Gesicht des heute fünfjährigen Sule aus Ghana auf – obwohl sein Schicksal grausam ist. Hände und Füße des Bubens sind schwer verbrannt. FKN